

## Die „Woche der erneuerbaren Energien“ und der Regionale Agenda 21-Prozess im Ilm-Kreis

Die Notwendigkeit der Minderung der durch menschliches Handeln verursachten Klimagasemissionen wird häufig noch als Glaubensfrage abgewertet. Derweil schmelzen die Gletscher und häufen sich die extremen Wetterlagen. Längst gibt es Klimaprognosen und Klimafolgenabschätzungen namhafter Institute. Erwähnt seien hier die aus Langzeitsimulationen für den Freistaat abgeleiteten Klimatrends der nächsten 50 Jahre, die auf dem 2. Thüringer Klimaforum im Mai 2004 in Erfurt vorgestellt und begründet wurden.

Über die Höhe des Anteils menschlicher Beiträge zum Klimawandel lässt sich auch weiter trefflich streiten. Unstrittig ist aber, dass das weltweite Fördermaximum bei Öl und Gas erreicht ist, der stetig steigende Bedarf bereits jetzt nicht mehr gedeckt werden kann und dass sich die Erschließung der endlichen Vorräte an fossilen Energieträgern weiter verteuert. Damit wird der Einstieg in die Nutzung erneuerbarer Energien zur zwingenden Notwendigkeit und in absehbarer Zeit auch ohne vom Staat verordnete Stützung rentabel. Der Umbau der Energiewirtschaft hat längst begonnen. Das demonstrieren im Ilm-Kreis zum Beispiel die großen Investitionen der Firmen ASI Industries GmbH, Sunways Production GmbH und ANTEC Solar Energy AG in die Herstellung von Komponenten für Fotovoltaik-Anlagen und die der BHI GmbH in den Bau des Biomasse-Heizkraftwerkes Ilmenau.

Verwaltung und Kreistag des Ilm-Kreises und seine nachgeordneten Einrichtungen bemühen sich seit Beginn der neunziger Jahre, Beispiele für Energieeinsparungen und für die Nutzung erneuerbarer Energien in und an kreiseigenen Immobilien und im Personennahverkehr zu schaffen. Dies geschah anfangs aus dem ganz persönlichen Engagement Einzelner heraus, seit 1997 aber dann im **Regionalen Agenda 21-Vorhaben mit dem Arbeitstitel „Initiativen für einen zukunftsfähigen Ilm-Kreis“**:

- Im ÖPNV des Ilm-Kreises wurde frühzeitig die Mehrzahl der Busse auf Erdgas- oder Biodieselantrieb umgestellt.
- 1994 trat der Ilm-Kreis nach Kreistagsbeschluss der Kampagne „Städte für den Klimaschutz“ mit Unterzeichnung der Deklaration der Heidelberger Klimaschutz-Konferenz bei.
- Das EU-Förderprojekt „Energieagentur Ilm-Kreis“ führte im Zeitraum von 1995 bis 2002 zu Energieeinsparmaßnahmen an 60 kreiseigenen Gebäuden in Höhe von ca. 22 %. Das entsprach einer CO<sub>2</sub>-Einsparung von 1 800 t pro Jahr.
- Als erstes größeres Vorhaben ging 1996 eine Luftkollektoranlage zur Erwärmung der Frischluftzufuhr der Ilm-Sporthalle in Ilmenau mit 75 m<sup>2</sup> Kollektorfläche für 4 000 m<sup>3</sup> Luftdurchsatz pro Stunde in Betrieb.
- 2001 wurde eine 168 m<sup>2</sup> Solarthermie-Anlage auf dem Dach des Krankenhauses in Ilmenau errichtet, die CO<sub>2</sub>-Einsparung beträgt hier ca. 23 t pro Jahr.
- An Schulen im Ilm-Kreis entstanden in beispielhafter Zusammenarbeit des Landratsamtes mit dem Energie- und Umweltpark Thüringen e. V. 11 Fotovoltaik-Anlagen mit einer Leistung von 12 kWp zum Zwecke der Integration von Techniken zur Nutzung erneuerbarer Energien in den Unterricht und zur Bewusstseinsbildung im Umgang mit der Ressource Energie.

- Die Verbandsversammlung des Zweckverbandes Restabfallbehandlung Mittelthüringen hat dem Konzept zur Errichtung einer 1,16 MWp Fotovoltaik-Anlage auf der Deponie Rehestädt im Ilm-Kreis zugestimmt.
- Im Rahmen eines „Agenda 21 Konkret“-Förderprojektes wird in diesem Jahr ein „Rahmenprogramm Klimaschutz“ für den Ilm-Kreis erarbeitet und dem Kreistag 2006 zur Bestätigung vorgelegt.

Der Landkreis selbst leistet natürlich nur einen Bruchteil aller dem Klimaschutz zuzurechnenden Aktivitäten in seinem Gebiet. Die Städte und Gemeinden, ihre Einrichtungen, Wohnungsbauunternehmen, Firmen und Eigenheimbauer investieren in die Zukunft, indem vor allem solarthermische und Fotovoltaik-Anlagen und solche zur Biomasse- und zur Erdwärmenutzung in unterschiedlichster Größe errichtet und Energiesparmaßnahmen umgesetzt werden.

Der Ilm-Kreis nimmt seit vier Jahren den ersten Platz bei der Neuerrichtung von Fotovoltaik-Anlagen in Thüringen ein. Bei den Solarthermie-Anlagen beträgt sein Anteil 6,3 %, bei denen zur Biomassenutzung 5,3 %, letzteres noch ohne das neu errichtete Biomasse-Heizkraftwerk Ilmenau. Zur Wasserkraftnutzung gibt es bisher neun Kleinanlagen im Landkreis. Das ist keine schlechte Bilanz auf dem Weg zum Energiemix, aber auch kein Grund zur Zufriedenheit.

Der größte Erfolg im Regionalen Agenda 21-Prozess des Ilm-Kreises war 2001 ein erster Platz im „Landeswettbewerb zur Umsetzung der Agenda 21 unter der Beteiligung von KMU“. Die erfreulich gute Zusammenarbeit von Unternehmen, Verbänden, Vereinen, Agenda 21-Büros, Verwaltungen sowie Bildungseinrichtungen in diesem Projekt wird jetzt im Rahmen des bereits Ende der neunziger Jahre im Landkreis als besonderer Schwerpunkt entstandenen Netzwerkes Klimaschutz fortgeführt. Alljährlicher Höhepunkt ist die **„Woche der erneuerbaren Energien im Ilm-Kreis“**. 1996 initiierte die sächsische Stadt Oederan zur Erinnerung an die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl im Jahre 1986 einen „Tag der regenerativen Energien“. Die Idee wurde von anderen Interessengruppen aufgegriffen. Es entwickelte sich daraus eine bundesweite Aktion, die nunmehr jährlich am letzten Sonnabend im April ihren festen Platz im Terminkalender hat. Der „Energie & Umwelt“ e. V. an der Technischen Universität Ilmenau nahm 1998 die Anregung zur Durchführung des Tages der erneuerbaren Energien auf. Zu 33 ausgewählten Objekten fanden damals Bestouren und auch eine Fahrradtour statt. Seither wird der Tag der erneuerbaren Energien regelmäßig im Ilm-Kreis organisiert, wobei bereits 1999 weitere Partner mitwirkten. Die wachsenden Besucherzahlen, die steigende Zahl der Objektanbieter sowie der Umfang der Vortragstätigkeit und anderer Veranstaltungen führten dazu, dass seit 2001 eine ganze „Woche der erneuerbaren Energien“ im Ilm-Kreis organisiert wird, dies unter dem Dach der „Regionalen Agenda 21“ und unter der Schirmherrschaft des Landrates. Im Landkreis und darüber hinaus finden die Aktivitäten bei der Bevölkerung eine breite Resonanz. Die Besucherzahlen und die wachsende Bereitschaft der Objekteigner, ihre Anlagen zur Besichtigung zur Verfügung zu stellen, sind Beleg für das große Interesse. Wichtigstes Anliegen der Woche ist es, vor dem Hintergrund der aktuellen Energiesituation möglichst viele Bürger für das Thema der erneuerbaren Energien zu sensibilisieren. Dabei gilt es, brei-

tenwirksam und zugleich fachkompetent darzustellen, wie problematisch die Auswirkungen der ungebremsten Verwendung fossiler Brennstoffe auf Mensch und Natur sind und welche Möglichkeiten und Vorteile die Nutzung erneuerbarer Energien bieten.

Hervorzuheben ist die überwiegend ehrenamtliche Arbeit der Verbände bzw. Vereine, die ihre Arbeit den erneuerbaren Energien widmen. Bei der jährlichen Vorbereitung der „Woche der erneuerbaren Energien“ arbeiten insbesondere der „Energie & Umwelt“ e. V. Ilmenau als Koordinator, der Energie- und Umweltpark Thüringen e. V. Ilmenau, das UmweltMedien-Zentrum Arnstadt/Ilmenau, der SolarDorf Kettmannshausen e. V., die Frauengruppe Großbreitenbach und andere Einrichtungen gemeinsam mit dem Landkreis am öffentlichkeitswirksamen Erfolg. Besonders zu nennen ist auch die vom Solar-Dorf Kettmannshausen e. V. seit mehreren Jahren auf der Thüringen-Messe initiierte und organisierte Sonderausstellung „INNOTEC – Innovative Technik im Haus“ als Podium für seine Leistungen und die von Firmen, Vereinen und anderen Einrichtungen im Bereich der erneuerbaren Energien, in diesem Jahr verbunden mit der ersten Wasserstoff-konferenz Thüringens. Allerdings droht den Vereinen und Verbänden aus finanziellen und personellen Gründen immer wieder, die Luft auszugehen. Freistaat, Landkreis und privates Sponsoring können da nur noch geringfügig weiterhelfen.

Die **„Woche der erneuerbaren Energien 2005“** wurde am 23. April an der Technischen Universität Ilmenau mit Grußworten des Landrates und des Rektors sowie mit zwei Fachvorträgen eröffnet. Im Anschluss konnte das Biomasse-Heizkraftwerk Ilmenau besichtigt werden, das dann im Juli diesen Jahres offiziell in Betrieb ging.

Am 26. und 27. April wurden in Griesheim, Großbreitenbach und Arnstadt gut angenommene Vortragsveranstaltungen zu den Themen „Nutzung nachwachsender Rohstoffe“, Fotovoltaik und Erdwärmenutzung durchgeführt. Schließlich fanden am eigentlichen Tag der erneuerbaren Energien, dem 30. April, organisierte Bus- und Radtouren zu ausgewählten Objekten der Nutzung erneuerbarer Energien im Landkreis statt. Gastgeber der Abschlussveranstaltung war in diesem Jahr der Globus-Baumarkt in Ilmenau, auf dessen Gelände die Veranstalter der Energiewoche eine Leistungsschau des regional ansässigen Handwerks, das im Bereich der Errichtung und Wartung solcher Anlagen tätig ist, organisierten. Die Präsentationen zweier Info-Trucks zu den Themen Sonnenenergienutzung und nachwachsende Brennstoffe hatte der Baumarkt ermöglicht.

Tradition hat inzwischen die Prämierung der Sieger aus Schülerwettbewerben am Tag der erneuerbaren Energien. In den vergangenen Jahren waren es gebastelte, gemalte und fotografierte Werke, über deren Platzierung eine Jury befand. In diesem Jahr wurden die Besten im Solarschulwettbewerb durch den Landrat ausgezeichnet.

Ausführliche Informationen über die „Woche der erneuerbaren Energien“ im Ilm-Kreis seit 2001 gibt es als Internetpräsentation unter [www.ik-is.de](http://www.ik-is.de). Alles über erneuerbare Energien in der Region Erfurt-Arnstadt-Ilmenau erfährt der interessierte web-Surfer unter [www.energieeroute.de](http://www.energieeroute.de), entstanden im Rahmen eines gemeinsamen „Agenda 21 Konkret“-Förderprojektes der Landeshauptstadt und des Ilm-Kreises. Das Regionale Agenda 21-Vor-

haben des IIm-Kreises wird unter der Adresse [www.agenda21-ilm-kreis.de](http://www.agenda21-ilm-kreis.de) vorgestellt.

Schließlich gibt es noch einige „Regionalwegweiser zu Objekten der Nutzung erneuerbarer Energien“ als Broschüre, zu erfragen über das Regionale Agenda 21-Büro beim Landratsamt des IIm-Kreises in Arnstadt oder beim Energie & Umwelt e. V. Ilmenau, solange der Vorrat reicht.